

ragen die neuen Museen auf und das Opern- und Schauspielhaus, hier grüßen die schlanken, durchbrochenen Thürme der Votivkirche wie die gotischen, spizen Giebel und Dächer des Rathhauses herüber, die altertümliche Burg, in welcher der greise Kaiser Franz Josef residirt, öffnet ihre eisenumrankten Höfe, und für Erholung sorgt der Stadtpark mit seinen lauschigen Baumgruppen, unter denen man gern der Ruhe pflegt und die bunten Bilder des rastlosen Verkehrs an sich vorüberziehen läßt. Denn von früh bis spät ergießen sich die Bogen des großstädtischen Lebens den „Ring“ entlang. Freilich ist es mehr das lebensfreundige Wien, das an dieser Stelle zur Geltung gelangt, zumal wenn in der Freudenau Rennen stattfinden, oder an Sonn- und Feiertagen, an denen sich auch die minderbemittelten Klassen der freien Stunden erfreuen und in hellen Scharen zum Prater ziehen.

4. Der Prater! — das Herz jedes echten Wieners schlägt höher, wenn er diesen Namen vernimmt; denn schon der Klang allein bedeutet für ihn eine Summe von Fröhlichkeit und Vergnügtsein, von tiefem Naturgenuß wie von harmloser Unterhaltung. Hier kommt jeder auf seine Rechnung, sowohl wer Geist und Nerven stärken will auf langen Spaziergängen unter rauschenden Bäumen, als auch jene, die beim „Krügl“ Bier sich erheitern an den flotten Musikweisen der Militärkapellen, an den Fiedeleien der Zigeuner, den Vorträgen der Volksänger und den Sprüngen des Kasperle, dessen abenteuerliche Erlebnisse auf der schmalen Bühne stets helles Kinderlachen begleitet.

Einst war dieser Prater ein fürstlicher Bildpark, in dem auf Hirsche und Rehe gejagt wurde; aber Kaiser Josef II., der so viel für sein Volk gethan, bestimmte ihn zum öffentlichen Park, und seitdem bildet er ein untrennbares Stück des großen Wien, sein redlich Teil zum Ruf und Ruhm der Stadt beitragend. Sorgt er doch mit seinem schönen, alten Baumbestand und seinen blühenden Gebüsch, mit seinen weiten Rasenflächen und seinen versteckten Wald- und Wiesenwinkeln, mit seinen schimmernden Teichen und halbverborgenen, schmalen Wasserläufen für manch heimlich-trauliches Plätzchen, auf dem es sich gut träumen und ungestört denken läßt.

Ob alt oder jung, ob reich oder arm: allen bietet der Prater daselbe herzliche Willkommen. Welch ein farbenfrohes Leben entfaltet sich in ihm, sobald der letzte Schnee geschmolzen und sich die ersten zarten Knospen an Baum und Strauch schüchtern herauswagen! Dann strömen, wie von langem Druck befreit, viele Tausende hierher. Elegante Wagen und rasche Fiaker rollen die von Kastanien eingesäumte Hauptallee entlang, deren Stuhlreihen und Bänke dicht von Schaulustigen besetzt sind; Offiziere und andre Reiter tummeln ihre mutigen Pferde auf den Reitwegen; auf den Spielplätzen vergnügt sich jubelnd die junge und jüngste Welt, und in den Kaffeehäusern und Restaurants ist kein Plätzchen frei.